

Die Weiserer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Interate, welche bei der bedeu. tenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg. solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelände, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beläge.

Nr. 35.

Dienstag, den 28. März 1905.

71. Jahrgang.

Frühjahrsübung der Feuerwehren.

Im Laufe der Frühjahrsmonate und zwar an einem Sonn- oder Festtage findet die Frühjahrsübung der hiesigen Feuerwehren statt, an welcher sowohl die freiwillige, als auch die Pflichtfeuerwehr und die Pflichtfeuerwehr-Reserve teilzunehmen haben.

Der Alarm hierzu erfolgt durch Signallhörner.

Dippoldiswalde, den 27. März 1905.

Der Stadtrat.

Boigt.

Holzversteigerung. Hödendorfer Staatsforstrevier.

Gasthof zu Ruppendorf. Mittwoch, den 5. April 1905, vorm. 1/2 10 Uhr: 38 h. u. 355 w. Stämme, 171 h. u. 7398 w. Räder, 190 w. Verb. u. 2360 w. Reisstangen, 2 rm w. Nuthscheite, 7,5 rm w. Nuthstümpel, 5 rm h. u. 128 rm w. Brennscheite, 317,5 rm w. Brennknüppel, 36,5 rm h. u. 79 rm w. Zaden, 10 rm h. u. 513 rm w. Äste, 27 rm h. u. 1260 rm w. Brennreisig, 1 rm h. u. 9 rm w. Stoddscheite, 0,5 rm w. Stodspäne; Kahlschläge, Durchforstungs- u. Einzelhölzer in Abt. 4—6, 10, 11, 13, 17, 20, 22, 24—27, 29—31, 35, 37, 38, 40, 43, 44, 46, 49, 51, 52 u. Reservestück 1 u. Stockrodungen in Abt. 11 u. 24.

Agl. Forstrevierverwaltung Hödendorf u. Agl. Forstrentamt Tharandt, Morgenstern.

Eras.

am 21. März 1905.

Morgenstern.

Die Kaiserrede von Bremen.

Kaiser Wilhelm hat noch unmittelbar vor Antritt seiner Mittelmeerreise eine überaus bemerkenswerte Rede in Bremen gehalten, wo er am Mittwoch mehrstündigen Aufenthalt nahm, um der feierlichen Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal beizuwohnen. Bei der Festtafel, welche im historischen Rathause stattfand, hielt nun der Monarch in Beantwortung einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters die erwähnte Rede, in der er von der Denkmalsfeier ausging und zunächst das Gedenken seines edlen Vaters und seines Großvaters feierte, daran erinnernd, wie deren Feldherrentaten die Grundlage zum neuen Reiche geschaffen hätten. Im weiteren berührte der kaiserliche Redner die schmerzliche Episode aus der deutschen Geschichte, wie sie durch die Versteigerung der ersten deutschen Flotte dargestellt wird, und betonte, wie er als Jüngling die damals der deutschen Flotte zugefügte Schmach zornig empfunden habe. Dann nahm seine Rede einen hochpolitischen Schwung, er bekannte, daß er sich bei seinem Regierungsantritt gelobt, nicht nach der Welt Herrschaft zu streben, und wies an der Hand der Geschichte nach, daß alle die früheren sogenannten Weltreiche nach dem Tode ihrer Begründer wieder zerfallen seien. Der Kaiser fuhr hierauf wörtlich fort: „Das Weltreich, das ich mir geträumt habe, soll darin bestehen, daß das neu erschaffene Deutsche Reich von allen Seiten das absolute Vertrauen als ein ruhiger, ehrlicher, friedlicher Nachbar genießen soll, und daß, wenn man dereinst von einem Deutschen Weltreich oder einer Hohenzollern-weltherrschaft in der Geschichte reden sollte, diese nicht begründet sein soll durch das Schwert, sondern durch gegenseitiges Vertrauen der nach gleichen Zielen strebenden Nationen. Kurz ausgedrückt, wie ein deutscher Dichter sagt: Nach außen hin begrenzt, nach innen unbegrenzt.“ Des Ferneren hob der Kaiser die Notwendigkeit für Deutschland hervor, seine Seerüstung zu vervollkommen, zugleich jedoch darauf hinweisend, daß jedes neue deutsche Kriegsschiff nur eine Bürgschaft mehr für die Erhaltung des Weltreiches sei. Es ist jedenfalls kein bloßer Zufall, daß der Kaiser diese Rede in dem Moment gehalten hat, in welchem er im Begriffe stand, den Boden der Heimat auf längere Wochen zu verlassen und seine geplante Mittelmeerreise auszuführen. Bekanntlich wird der hohe Herr im Verlaufe derselben auch afrikanischen Boden betreten, indem er die in neuerer Zeit vielgenannte marokkanische Hafenstadt Tanger besucht. Dieser Entschluß des deutschen Herrschers ist in einem Teile der ausländischen Presse und selbst auch in manchen deutschen Blättern dahin ausgelegt worden, als ob nunmehr ein aggressives Vorgehen der deutschen Auslandspolitik, etwa im Sinne von Landwerbungen in Marokko, zu erwarten ließe, woran dann schon Hinweise auf mögliche Verwickelungen Deutschlands mit Frankreich geknüpft wurden. Derartigen Ausstreuungen ist man nun bereits von Berliner offiziöser Seite mit erfreulicher Entschiedenheit entgegengetreten, und offenbar ist auch die Bremer Kaiserrede durch ihre wiederholten friedlichen Wendungen dazu bestimmt, allen derartigen Deutungen des bevorstehenden Kaiserbesuches in Marokko die Spitze abzubrechen.

Solales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Wahl des Lehrers Oskar Burkhardt in Großschönau zum Direktor der hiesigen Stadtschule hat die vorgeschriebene Bestätigung durch das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts gefunden.

„Glück zu.“ Im festlich geschmückten Saale des Gasthofs „zum Stern“ hielt der Verein am letzten Sonnabend seinen Abschiedstommerk ab, zu dem sich auf freundliche Einladung auch eine stattliche Schar von Gästen eingefunden hatte. Die vielen schönen Reden zeigten, welche

gutes Einvernehmen zwischen Müllerschule und ihrer Schülerverbindung und der Bürgerschaft herrscht und wie ungern man die nunmehr ins Leben Hinaustretenden scheidet sieht. Bei Gesang und heitern Vorführungen nahm der Abend einen freudvollen Verlauf.

Am vergangenen Sonntag feierte im Sternsaale die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 40jähriges Stiftungsfest, bestehend in Tafel und Ball. Bei dieser Gelegenheit wurde dem letzten noch aktiven Mitbegründer der Wehr, Herrn Schuhmachermeister Klotz ein Bierseidel überreicht.

Von Donnerstag bis Sonnabend voriger Woche wurde in Dresden der sächsische Gemeindegtag unter zahlreichster Beteiligung (es waren etwa 500 Abgeordnete erschienen) abgehalten. Von Dippoldiswalde waren die Herren Bürgermeister Boigt und Stadtrat Jehne erschienen, aber auch Altenberg, Frauenstein und Glashütte waren vertreten. Die langen und gründlich geführten Verhandlungen beschäftigten sich einzig und allein mit der Gemeindefürerreform und konnte sich von allen Rednern nicht einer mit derselben in der von der Regierung beabsichtigten Weise befreunden, alle nahmen die Einkommensteuer auch für die Gemeinden als Hauptsteuer in Anspruch; den übrigen Steuern konnte nur der Charakter der „Keinen Mittel“ zuerkannt werden. Der sogen. Bezirksausgleich ward ebenfalls durchweg verworfen. Am Donnerstag nachmittag fand ein Festmahl, abends eine Theateraufführung im Neustädter Hoftheater und am Freitag ein von der Stadt Dresden dargebotener Begrüßungsabend statt.

Mit Montag (2. April) beginnt die geschlossene Zeit. Von diesem Tage ab bis mit 1. Osterfeiertag (23. April) dürfen Tanzvergnügen aller Art (gleichviel, ob geschlossen oder öffentlich) nicht mehr abgehalten werden.

Auf der Linie Hainsberg—Schmiedeberg—Ripsdorf werden mit dem Beginn des Sommerfahrplans neue beschleunigte Personenzüge eingerichtet, die im Mai und September nur an Sonnabenden, im Juni, Juli und August an allen Werktagen abgefahren werden. Die Abfahrt erfolgt, anschließend an den 3 Uhr 45 Min. vom Dresdner Hauptbahnhof abgehenden Personenzug, von Hainsberg nachmittags 4 Uhr 21 Min.; nach Bedienung von Rabenau, Dippoldiswalde und Schmiedeberg langt der Zug schon 5 Uhr 34 Min. in Ripsdorf an; in umgekehrter Richtung verläßt der neue Zug Ripsdorf früh 7 Uhr 50 Min. und erreicht, nachdem er auch in Buschmühle, Schmiedeberg, Dippoldiswalde, Seifersdorf und Rabenau gehalten hat, 9 Uhr 9 Min. Hainsberg. Der zweite Tageszug Hainsberg—Ripsdorf soll um rund 1/2 Stunde später, und zwar erst 10 Uhr 17 Min. ab Hainsberg, verkehren. Dadurch wird vermehrt des jetzt 9 Uhr 15 Min., künftig aber erst 9 Uhr 40 Min. vom hiesigen Hauptbahnhof abgehenden Tharandter Personenzuges ein Anschluß von dem 9 Uhr 13 Min. von Schandau (und Sebnitz) eintreffenden Personenzuge gewonnen. Auch der Abendpersonenzug nach Ripsdorf ist um 15 Minuten später vorgesehen. Er verläßt Hainsberg künftig erst 9 Uhr 25 Min.

Am Donnerstag vormittag zwischen 9 und 12 Uhr, also am hellen lichten Tage, wurde in Bärenklause eingebrochen. Dem Dieb fielen glücklicherweise nur etwa 3 Mark bares Geld in die Hände.

Schmiedeberg. Nächsten Donnerstag treten im Gasthofe die Viktoriafänger aus dem Viktoriafalon in Dresden auf.

Reichtha. Hier ist ein Landwirtschaftlicher Spar- und Kreditverein ins Leben getreten.

Dresden. Die Königin-Witwe, deren Befinden ein gutes ist, reiste am Sonnabend von Brüssel nach England.

Dresden. Im vormaligen Ministerialgebäude in der Seefstraße werden jetzt größere bauliche Veränderungen vorgenommen. Die gesamten Parterreräume

werden zu Geschäftsläden ausgebaut. Um die gegen die Straßenfluchtlinie zurücktretende Hausfront jener anzupassen, werden nach der Ringstraße zu Vorbau in Eisenkonstruktion errichtet, die mit eleganter Dachkrönung in Höhe der ersten Etage abschließen. Diese letztere bleibt ihrer jetzigen Bestimmung als Repräsentationsraum für die Empfänge und Festlichkeiten des Herrn Premierministers erhalten, während in die zweite Etage das Königl. Landeskonsistorium in diesen Tagen seine Geschäftsräume verlegen wird. In der dritten Etage sollen zunächst Wohnungen eingerichtet werden, bis auch diese einmal von einer Staatsbehörde in Anspruch genommen werden dürfen.

Die Partei über alles! Dem bisherigen Vizepräsidenten der Zweiten Kammer, dem konservativen Geh. Hofrat Opitz in Treuen i. V., einem auherordentlich verdienten Parlamentarier, haben die Nationalliberalen bekanntlich für die nächste Landtagswahl einen Gegenkandidaten gegenübergestellt. Die nationalliberalen Vertrauensmänner des betreffenden Kreises haben nun an Geheimrat Opitz ein Schreiben gerichtet, in dem sie anerkennen, daß Opitz sich ganz besondere Verdienste nicht nur um seinen Kreis, sondern auch um das gesamte Sachsenland erworben habe. Die Vertrauensmänner sprechen ihm deshalb für seine hervorragende Tätigkeit den wärmsten Dank aus. Trotzdem erklären sie, durch wirtschaftspolitische Gründe bewogen worden zu sein, einen nationalliberalen Kandidaten aufzustellen. Wenn diese ganzen Darlegungen nichts anderes sein sollen als leere Redensarten, so bedeuten sie ein Bekenntnis zu dem Grundsatz, daß die Partei über alles geht. Wie könnte man sonst einem Abgeordneten, der sich zugeständenermaßen so verdient gemacht hat, einen Gegenkandidaten gegenüberstellen?

Beim sächsischen Bergbau ereigneten sich im vorigen Jahre 4415 Unfälle, von denen 354 (einschließlich 39 tödlichen) zu entschädigen waren. Von diesen entfielen 279 (25 tödliche) auf den Steinkohlenbergbau, 47 (12) auf den Braunkohlenbergbau und 28 (2) auf den Erzbergbau.

Aus der Löhnung wird gemeldet, daß die Aussichten für die Erdbeer- und Spargelernte schlecht sind infolge der großen Trockenheit des vorigen Sommers und Herbstes und der fehlenden Schneedecke im Winter.

Wegen Anlust zum Militärdienste erhängte sich in Olbersdorf bei Zittau der bei der Rekrutenmusterung zur Artillerie ausgehobene 20jährige Knecht Gustav Jeller.

Freiberg. Der Besuch des Königs in Freiberg ist endgültig auf Donnerstag, den 6. April, festgelegt.

Eine liebevolle Tochter scheint ein 16jähriges Mädchen in Freiberg zu sein, das polizeilich verwahrt werden mußte, weil es seine Eltern geschlagen hatte und Skandal verübte.

Freiberg. Das Königl. Landgericht verurteilte den Maschinenarbeiter Gottlob Gustav Friebe, geboren am 29. Mai 1863 zu Cunnersdorf, wohnhaft in Großhölza, wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen und Beleidigung in drei Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust und den Stuhlauer Karl Ernst Schneider, geboren am 22. Januar 1883 in Cunnersdorf, wohnhaft in Großhölza, wegen Vergehens nach § 49a des Reichsstrafgesetzbuches zu 2 Monaten Gefängnis, worauf 5 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Pirna. Der Bau eines großen Lagerhauses für die Pirnaer Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft ist im Entstehen begriffen.

Pirna. Vor einigen Tagen ist von hier der Pächter einer Bäckerei unter Mitnahme eines für den Mehllieferanten bestimmten Geldbetrages heimlich abgereist, Frau und zwei Kinder zurücklassend. Durch eine Postkarte hat er nun seiner Frau mitgeteilt, daß er nach Amerika zu